

# Die Krone von Konoha

Von Inu-ky

## Kapitel 25: Im Gasthof (Teil 10)

Im Gasthof (Teil 10)

„Was hat es eigentlich mit diesen Wappen auf sich?“, fragte Yamato. „Ich sah den Stier bereits hier am Wirtshaus und den Grauvogel an dem großen Haus am Marktplatz. Das dürfte also Kibas Geburtshaus sein. Aber so wie ihr es schildert, sind dies nicht nur einfache Familienwappen, sondern sie haben darüber hinaus noch eine andere Bedeutung.“

„Richtig, ihr könnt dies nicht wissen“, sagte der alte Mann. „Ich vergaß, dies zu erklären, weil hier jeder diese Wappen kennt.“ Er nahm einen Schluck Wein. „Kurz vor dem Kataklysmus starb der letzte König von Konoha und hinterließ das Reich seinen Kindern, dem Prinzen und der Prinzessin. Die beiden waren Zwillinge, aber sehr verschieden in ihrer Art. Die Prinzessin suchte den Unterricht in den Tempeln Mistrals auf und wurde in ihre Mysterien eingeweiht. Das Volk liebte sie, da sie immer ein offenes Ohr für die Probleme anderer hatte und, so hieß es, schon in jungen Jahren sehr weise war. Ihr Bruder hingegen strebte nach dem Vorbild der alten Könige, die mit starker Hand die Welt in Ketten legen wollten. Wer von den beiden die Krone Konohas tragen würde, sollte von Priesterinnen Mistrals entschieden werden. Der Prinz wartete das Urteil der Priester nicht ab und ernannte sich selbst zum König. Durch diesen Frevel war das Königreich gespalten und die Prinzessin bat den Bruder auf Knien, sie und alle, die ihr folgen wollten, gehen zu lassen. Es heißt, dass dies das erste und einzige Mal gewesen wäre, dass der neue König irgendjemanden gegenüber Gnade walten ließ. Und so gab er sie frei. Noch in der gleichen Nacht traten die Priesterinnen der Mistral jedoch vor den Prinzen und teilten ihm mit, dass er niemals König werden würde ... und so nahm das Unheil seinen Lauf.“ „Was geschah mit der Prinzessin?“

„Sie heiratete einen ihrer Gefolgsmänner, gebar ein Kind und verschwand ein paar Jahre später spurlos. Man weiß von ihr nur noch, dass sie sagte, sie könne sich ihrer Pflicht nicht länger entziehen ...“

„Also hat die Linie der Könige von Konoha überlebt“, sagte Yamato überrascht. „Ich dachte, sie wäre ausgestorben?“ „Wie kommt ihr darauf?“, fragte der alte Mann. „Im Gegenteil. Selbst nach all diesen Jahren findet ihr heute das Blut der Könige von Konoha in jedem hier im Dorf. Doch niemand wird jemals nach der Krone Konohas greifen wollen und wer nun das Kind der Prinzessin und somit der Erbe der Krone war, ist in der Zeit verloren gegangen. Als Madaras Drache das Archiv verbrannte, verbrannten auch die letzten Hinweise darauf, wer der Erbe hätte sein können. Es wird ihn geben, irgendwo. Aber das ist nicht wichtig.“

Er sah Yamato mit einer hochgezogenen Augenbraue an. „Würdet ihr es wissen wollen, wenn euer Blut Schuld an dem Unheil trüge, das einst von Konoha ausging?“ Yamato sah verlegen zur Seite. „Wohl eher nicht“, sagte er dann leise und sah sich nachdenklich um. Er musterte die alten Balken des Wirtshauses und die Gesichter derer, die gespannt darauf warteten, dass der Geschichtenerzähler fortfuhr. „Gut. Um auf die Wappen auf dem Stahltor des Depots zurückzukommen: Es sind also die Wappen der Familien, die der Prinzessin einst ins Exil folgten?“, fragte Yamato dann. Der alte Mann nickte. „So ist es.“